

Wohin sollen wir gehen?

Welche Alternativen bieten sich?

Wohin wird der Weg führen?

Einige gehen mit,
andere lassen sich nicht mehr blicken.

Wer bleibt in persönlicher Verbindung?

Wann erkennen Menschen einander
in der Tiefe des Herzens?

Ohne Liebe kein wirkliches Leben.
Ohne Vertrauen keine Hoffnung auf Zukunft.

Wenn eine Entscheidung getroffen ist,
öffnen sich Türen.

Wenn eine Erkenntnis gewonnen ist,
gibt es einen Weg.

Die stets bleibende Frage:
Wohin sollen wir gehen?
Die Entscheidung liegt bei uns.

Hans Hauer

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Das Johannesevangelium erzählt immer wieder Begebenheiten, wo Menschen vor die Entscheidung gestellt werden:
 - die ersten Jüngerberufungen (Joh 1,35–51)
 - das Bekenntnis der Marta (Joh 11,17–27)
 - das Bekenntnis des Thomas (Joh 20,24–29).
 Ich lese diese Texte (alleine oder in einer Bibelrunde) mit folgenden Fragen:
 - Welcher dieser „Glaubensentscheidungsprozesse“ gefällt mir am besten?
 - Welche Glaubensentscheidungen habe ich schon getroffen?
 - Wie lautet mein Bekenntnis?
- „Du hast Worte des ewigen Lebens“ – das erkennt Petrus. Was sind für mich Worte, die mich leben lassen und für mich ein „Geschenk des Himmels“ sind?

Impressum: Bibelwerk Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz

☎ 0732/7610-3231 | bibelwerk@dioezese-linz.at | www.bibelwerklinz.at

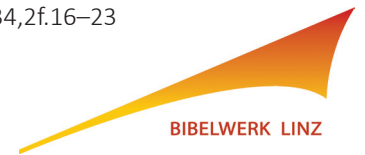
Herausgeber: MMag. Dr. Reinhard Stiksel; Redaktion: Ingrid Penner | Einzelabo (56 Blätter pro Lesejahr): Euro 35,-
Bibeltext aus: Reinhard Stiksel, Franz Kogler (Hgg.), Das Neue Testament. Übertragen in die Sprache unserer Zeit,
Bibelwerk Linz – Don Bosco Verlag München 2023



1. Lesung: Jos 24,1–2a.15–17.18b | **Antwortpsalm:** Ps 34,2f.16–23

2. Lesung: Eph 5,21–32

Evangelium: Joh 6,60–69



Biblisches Sonntagsblatt

Bleiben oder gehen ...



Das Leben besteht aus vielen (bewussten oder unbewussten) Entscheidungen. Sich für das eine zu entscheiden, heißt meist, etwas anderes auszuschlagen. Zugleich gibt es entscheidungsfreudigere Menschen und solche, die sich nicht gerne festlegen, die sich gerne alle Türen offen lassen. Mit der Zeit zeigt allerdings die Erfahrung, dass sich neue Wege (erst) eröffnen, wenn eine Entscheidung getroffen wurde.

An Jesus schieden (und scheiden) sich die Geister, weil seine Botschaft sehr klar ist. Nachfolge fordert den *ganzen* Menschen – im Denken und im Tun.

Kommentar zum Evangelium

Dem heutigen Evangelium gehen wichtige Abschnitte voraus: die Speisung am See, der Gang Jesu auf dem See, die Suche der Menge nach Jesus und das Gespräch Jesu mit den Juden. Die Fortsetzung des Dialogs Jesu geschieht im heutigen Abschnitt mit vielen seiner Jünger (Vv. 60–66) und dem Zwölferkreis (Vv. 67–69).

Unverständnis und Ablehnung

Mit einer Feststellung und Frage eröffnen viele der Jünger und wohl auch Jüngerinnen Jesu das Gespräch. Aus dem vorher Erlebten bzw. Gehörten scheint sich für sie nichts Sinnvolles zu ergeben. Darum steht die Schlussfolgerung im Raum, das nicht mehr anhören zu können.

Jesu nimmt die Anklage auf und antwortet mit einer Frage: „Dies – euch ein Skandal?“ – so wörtlich. Danach offenbart sich Jesus und lädt ein, ihn als den Menschensohn zu erkennen, der von Gott herabgestiegen ist und dorthin zurückkehren wird, um als der Geber der „Geistworte“ und des (ewigen) Lebens gläubig angenommen und bezeugt zu werden. Nur glaubende Menschen macht der Geist lebendig und in ihnen können die Worte Jesu wahres Leben bewirken. Glaubensentscheidung ist also gefragt!

In der Zwischenbemerkung über das Wissen Jesu (was die Autorität und Souveränität Jesu unterstreicht) sind die Gegner Jesu gemeint und Judas, der ihn schließlich übergeben wird. Anschließend offenbart Jesus, dass das Kommen zu ihm (= an ihn glauben) ein Geschenk (Gnade) des Vaters ist.

Entscheidung und Spaltung

Auf die provokanten Worte Jesu hin entscheiden sich viele, ihm nicht mehr auf seinem Weg zu folgen, nicht mehr mitzugehen. Der Fokus richtet sich nun auf den engsten Kreis der Zwölf – Jesus fordert auch von ihnen eine bewusste Entscheidung. Wieder ergreift Petrus – wie so oft in den Evangelien – stellvertretend für die Gruppe das Wort. Mit einer Frage bekundet er, dass es für sie keine brauchbare Alternative gibt. Die Erkenntnis, dass Jesu Worte ewiges Leben geben, kommt aus dem Glauben (wobei hier – wie grundsätzlich im Johannesevangelium – „glauben“ ein „Tun-Wort“ ist), zu dem dieser Kreis – anders als jene, die ihn verlassen haben – gekommen ist.

Am Ende – ein Bekenntnis

Das Schlussbekenntnis des Petrus ist auch das Bekenntnis der johanneischen Gemeinde: In Jesus begegnet ihnen Gott selbst! Zugleich ist es aber auch die Aufforderung für die Gemeinde, an diesem Glauben festzuhalten und die Gnade Gottes wirken zu lassen. Entscheidung und Bekenntnis gehören unverbrüchlich zusammen.

Auch im Leben mancher Menschen wird sich immer wieder einmal die Entscheidungsfrage auftun: Folgen wir Jesus auf seinem Weg oder schlagen wir andere Wege ein? Die Erkenntnis des Petrus kann auch uns Vorbild und Orientierung sein.

Hans Hauer

Aus dem Evangelium nach Johannes:

- ⁶⁰ Viele seiner Jünger hörten das und waren enttäuscht.
„Was er da redet, geht zu weit!“, meinten sie.
„Nein, das kann man nicht mit anhören!“
- ⁶¹ Jesus bemerkte die Entrüstung seiner Jünger und fragte sie deshalb:
„Daran stoßt ihr euch? Ist das für euren Glauben schon zu viel?“
- ⁶² Was werdet ihr erst sagen, wenn ihr seht,
wie der Menschensohn dorthin zurückkehrt,
woher er gekommen ist?
- ⁶³ Vergesst nicht: Gottes Geist ist es, der Leben schafft.
Menschliches Bemühen allein kann den Tod nicht überwinden.
Die Worte aber, die ich euch gesagt habe,
sind von diesem Geist erfüllt;
deshalb bringen sie euch das Leben.
- ⁶⁴ Aber einige von euch glauben mir trotzdem nicht.“
Jesus wusste nämlich von Anfang an, wer nicht an ihn glaubte,
und kannte auch den, der ihn später übergeben würde.
- ⁶⁵ „Deshalb“, so erklärte er weiter, „habe ich euch gesagt:
Keiner kann zu mir kommen,
wenn ihn nicht der Vater zu mir führt!“
- ⁶⁶ Nach dieser Auseinandersetzung wandten sich viele seiner Jünger
von ihm ab und gingen nicht mehr mit ihm.
- ⁶⁷ Da fragte Jesus die Zwölf: „Wollt etwa auch ihr mich verlassen?“
- ⁶⁸ „Herr, zu wem sollten wir gehen?“, antwortete Simon Petrus.
„Du hast Worte des ewigen Lebens.“
- ⁶⁹ Wir glauben und wir wissen, dass du der bist,
in dem Gott uns begegnet.“

Zum Nachdenken ...

- Wann habe ich mich bewusst für den Weg mit Jesus entschieden?

Zum Titelbild

Wanderer kennen sicher die Situation, manchmal nicht zu wissen, welcher Weg einzuschlagen ist. Hat eine Gruppe eine:n Wanderführer:in, dann verlässt man sich meistens auf diese:n. Es kann allerdings sein, dass es darunter Personen gibt, denen die Entscheidung nicht gefällt und die dann die Gruppe verlassen und eigene Wege gehen ...

Foto: Ingrid Penner

